

Laudatio für den Rudi-Seitz-Kunstpreis 2009

(es gilt das gesprochene Wort)

Begrüßung

Der Rudi-Seitz-Kunstpreis

Was verbirgt sich dahinter?

Um dieser Frage näher auf den Grund gehen zu können habe ich mich einmal den einzelnen Bestandteilen des Begriffes sowie deren Erklärung gewidmet. Beginnen möchte ich mit dem Wort „Kunstpreis“. Nun – wie jeder weiß – sind Kunstpreise Auszeichnungen jedweder Form im Bereich der Bildenden und Angewandten Kunst. „Preis“ ist hier also im Sinne einer Auszeichnung oder Ehrung zu verstehen. Solche Preise werden in der Regel durch eine Gemeinschaft, wie z.B. einem Komitee oder einer Jury verliehen, die anhand selbst erklärter Kriterien den „Preisträger“ in Form einer Auswahl ermittelt. Ein Preis gründet daher stets auf einer Leistung – nicht auf Zufall!

Worin liegt im Fall eines Kunstpreises nun aber diese Leistung? Die Antwort liegt im Sinn des Wortes Kunst. Das Wort Kunst (aus dem 9. Jahrhundert) ist zurück zu führen auf den alten Wortstamm „kunnan“, was kennen oder wissen bedeutet. Darauf basierend wurde durch den deutschen Dichter und Theologen Johann Gottfried Herder im Jahr 1800 die Aussage „Kunst kommt von Können“ geprägt, welche bis heute stets von konservativskeptischen Kritikern vor allem neuen Kunstrichtungen gegenüber gerne (miss)(ge)braucht wird. Tatsächlich aber schrieb Herder „Kunst kommt von Können oder Kennen, vielleicht von beiden, wenigstens muss sie beides in gehörigem Grad verbinden. Wer kennt, ohne zu können, ist ein Theorist, dem man in Sachen des Könnens kaum trauet; wer kann ohne zu kennen ist ein bloßer Praktiker oder Handwerker; der echte Künstler verbindet beides!“

Eine weitere Formulierung hinsichtlich des Wortes Kunst gründet auf eben diesem Wortstamm, erweitert ihn allerdings um den Begriff des Kündens – also „Kunst kommt von Künden“. Der Ursprung dieser Aussage liegt bei Fritz Röhrs (gestorben 1959), Grafiker und Lehrer an der Hildesheimer Kunstgewerbeschule, der in einem Unterrichtsbuch verfasste: „Kunst kommt von Künden, Kunde geben, etwas verkünden, erklären, deutlich machen, d.h. deuten.. Die Gabe zu Künden und handwerkliches Können machen Künstler aus!“ Eine Aussage übrigens, die sich später auch Künstler wie Joseph Beuys zu Eigen machten.

Den Begriff der Kunst damit vollständig erklären zu wollen wäre zweifellos anmaßend, ein Teil der Wahrheit steckt allerdings ganz sicher darin: ein Künstler ist, wer in sich das Können, das Kennen und Wissen vereint und dies zu deuten und eben zu verkünden weiß. Darin ist die Leistung zu sehen, die einem Kunstpreis zugrunde liegt.

Nun hat ein Kunstpreis in aller Regel einen Ursprung, einen Sinn und ein Ziel. Meist gibt der Name des Preises Aufschluss darüber - so auch bei dem hier und heute zu verleihenden Preis.

Rudi Seitz

Er war das, was man gemeinhin als echten „Frankfurter Bub“ bezeichnet. In der Kulturszene der Stadt galt er als Verbündeter und Mentor der Künstler und das, obwohl er offiziell ein Mann des städtischen Amtes war. Sein Anliegen war es, die Bedürfnisse der Künstler und die der Stadt so zu vereinen, dass für beide Seiten etwas Fruchtbares und Wertvolles zustande kam. Man konnte sich auf ihn in jeder Situation verlassen, vielen half er, viele brachte er weiter und so mancher hätte ohne ihn schlechter überlebt. Dieses Engagement machte ihn zeitlebens zu einem wichtigen Motor des kulturellen Lebens der Stadt Frankfurt am Main. Ihn als Namensgeber für einen Kunstpreis zur Förderung am Beginn ihrer Laufbahn stehender Frankfurter Künstler auszuwählen, war eine gute und notwendige Idee - steht Rudi Seitz doch so weiterhin für die Belebung der Kultur in Frankfurt.

Der Rudi-Seitz-Kunstpreis ist mehr als nur eine bloße Aneinanderreihung einzelner Worte mit ihren jeweiligen Erklärungen, mehr als nur ein Begriff oder eine Bezeichnung für etwas. Seine Bedeutung und Bedeutsamkeit liegt in der Hauptsache darin, wofür dieser Preis steht:

nämlich für die Förderung und damit das Ermöglichen von neuem künstlerischen Schaffen in unserer Stadt.

Als im Jahr 2005 der Rudi-Seitz-Kunstpreis zum Andenken an den Freund und Förderer erstmals ins Leben gerufen wurde, geschah dies mit dem Ziel, eine „neue“ Geschichte im kulturellen Frankfurt zu beginnen.

In Zeiten, in denen alles schnelllebig ist, man sich in jedem Bereich mit rasanten Entwicklungen konfrontiert sieht, Tradition mit Stillstand gleichgesetzt scheint, in Zeiten wie diesen ist es erholend und ermutigend, dass es die Frankfurter Malakademie e.V. - Freie Kunstschule seit 1987 - gemeinsam mit der Friedrich-Wilhelm-Meyer-Stiftung e.V. durch Kontinuität und Qualität geschafft hat, diese „neue“ Geschichte weiter zu schreiben. Die Tatsache, dass der Rudi-Seitz-Kunstpreis nunmehr zum dritten Mal in Folge verliehen wird sowie die Auswahl von Valentin Beinroth als dritter in der Riege

würdiger Preisträger, zeugen von eben dieser Kontinuität und Qualität.

Diese Leistung der Frankfurter Malakademie e.V. sowie der Friedrich-Wilhelm-Meyer-Stiftung e.V. verdient höchste Anerkennung und Respekt - noch umso mehr mit dem Wissen darum, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise gerade auch vor gemeinnützigen Einrichtungen wie diesen nicht Halt macht. Für ein solch bemerkenswertes Engagement zum Wohl der Kunst und Kultur in Frankfurt - ganz im Sinne des Namensgebers Rudi Seitz - bleibt nur eines zu sagen: Danke!